

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1946)

Artikel: Allerlei vom Nilpferd

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988818>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

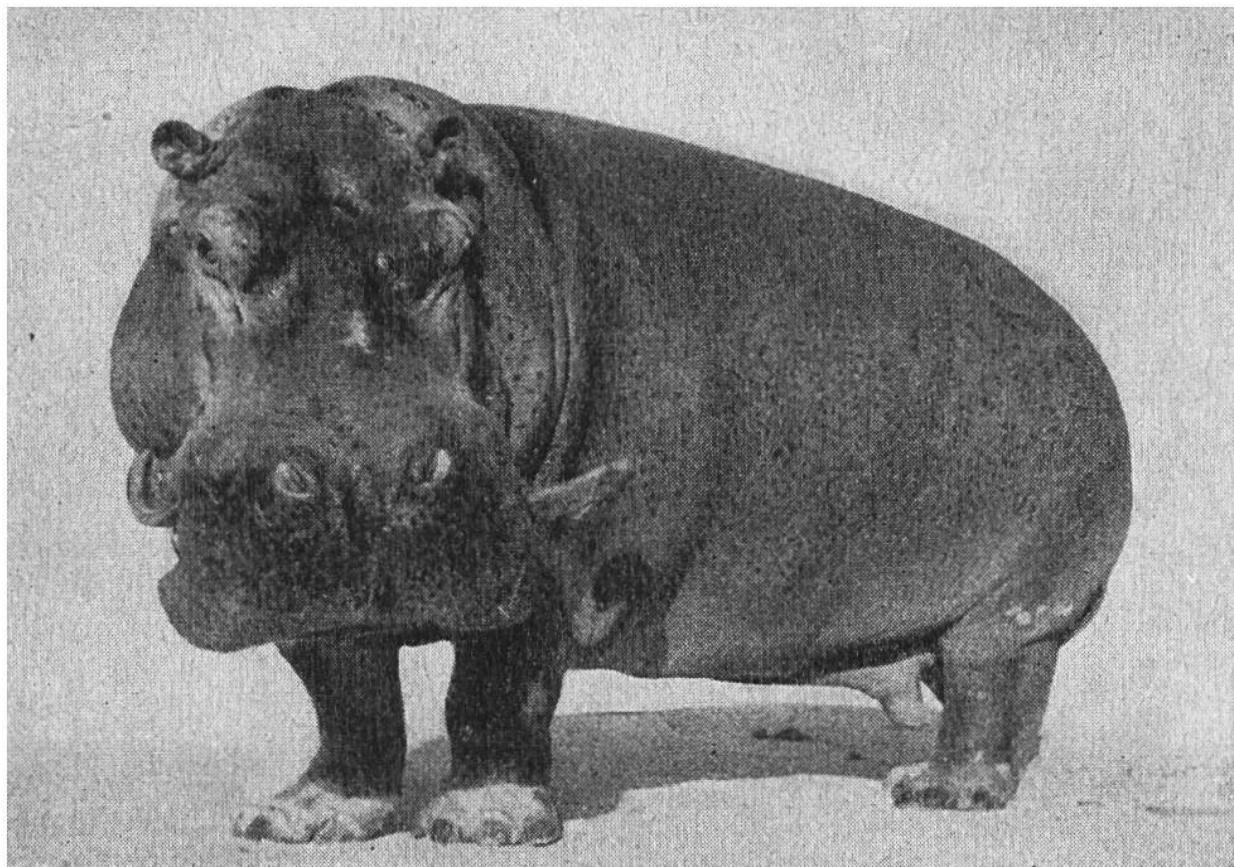
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

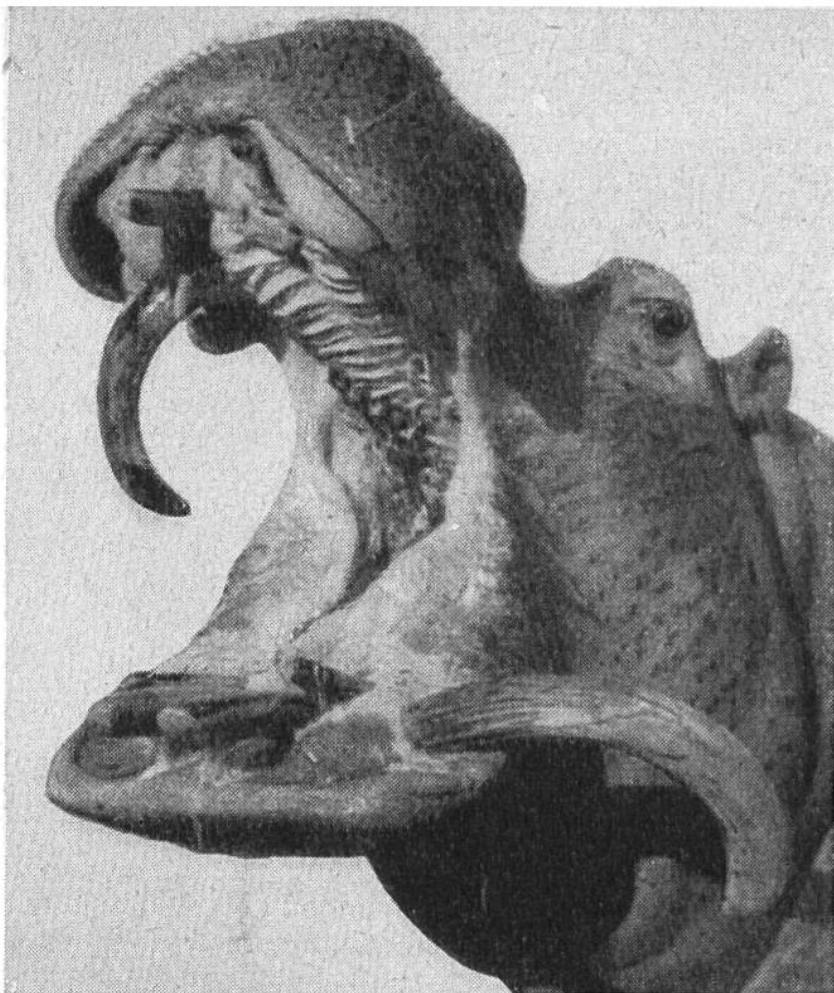
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Nil- oder Flusspferd ist ein riesenhafter Bewohner der afrikanischen Ströme und Seen und kann so schwer werden wie ein mittelgrosser Elefant.

ALLERLEI VOM NILPFERD.

„Nilpferd“ ist eine etwas unglückliche Bezeichnung für dieses afrikanische Riesentier; denn erstens kommt es keineswegs nur im Nil vor, sondern in fast allen grösseren Flüssen und Seen des tropischen Afrika, und zweitens hat es mit einem Pferd überhaupt nichts zu tun. Seine nächsten Verwandten sind — abgesehen vom westafrikanischen „Zwergflusspferd“ — die Schweine. Diese Verwandtschaft äussert sich z. B. in der Art und Weise, wie das Junge gesäugt wird: das Nilpferd- oder Flusspferdkälbchen trinkt an der liegenden Mutter und nicht an der stehenden, wie wir das etwa vom Pferdefüllen kennen. Beim Nilpferd kommt als aussergewöhnliche und einmalige Besonderheit dazu, dass das Junge unter Wasser saugt. Es wird sogar im Wasser geboren und muss unmittelbar nach seinem Erscheinen auf dieser Welt hastig an die Oberfläche strampeln, um die ersten Atemzüge zu tun. Zum Milchtrinken muss es jedesmal zu der auf dem Grunde des



Kopf des zahmen
Nilpferdbullen
„Oedipus“ mit ge-
waltig ausgewach-
senen Eckzähnen.

Gewässers auf der Seite liegenden Mutter tauchen. Ist das Junge grösser, so sieht man es häufig auf dem breiten Rücken der Mutter landen und auf diesem lebenden Floss ausruhen.

Das Nilpferd, das mehrere tausend Kilo, also so schwer wie ein mittlerer Elefant werden kann, besitzt überhaupt viele merkwürdige Eigenarten. So wachsen z. B. manche Zähne seines gewaltigen Gebisses ununterbrochen während des ganzen Lebens weiter. Gewöhnlich werden sie aber auch in dem Masse abgenutzt und von den gegenüberstehenden Zähnen abgeschliffen, dass sie nicht endlos in die Länge wuchern. Mitunter kommt es aber doch vor, dass einzelne dieser grossen Hauer, namentlich die Eckzähne der Bullen, keine entsprechende Abnutzung erfahren, so dass sie zu unförmigen Haken auswachsen, wie z. B. bei dem riesigen Nilpferdbullen „Oedipus“, welcher der Menagerie des Zirkus Knie angehörte. Übrigens stellen solche Zähne einen kostbaren, dem Elfenbein ähnlichen Rohstoff dar, aus dem z. B. Klaviertasten — früher auch künstl. Zähne — hergestellt werden. H.